

Wahrheit liegt im (Qualitäts-)Wein

Eine Bachelorarbeit an der Freien Universität Bozen untersucht die langfristigen Entwicklungen im Südtiroler Weinbau. Von der Fokussierung auf die Produktionsmenge hin zur Qualitätsausrichtung und Nachhaltigkeitsagenda – eine Geschichte der Veränderungen der Rebanlagen, Keller und Absatzmärkte.

Generell kann die Weinproduktion in Südtirol in zwei Phasen unterteilt werden. Zum einen die Massenproduktion von den 1950er- bis in die 1970er-Jahre, zum anderen die Umstellung auf Qualitätsproduktion von den 1970er-Jahren bis heute. Der Übergang zwischen diesen beiden Phasen war fließend und wurde nicht von allen Produzenten gleichzeitig bewältigt.

Historische Produktionsentwicklung

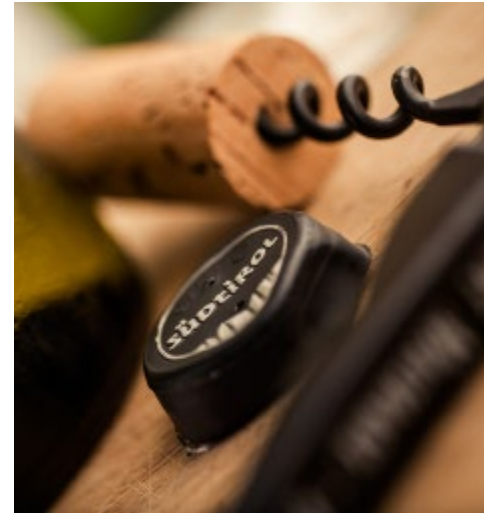
Die Anbaufläche ist seit der Nachkriegszeit stetig gesunken und sank von einem Höchstwert von 9100 Hektar auf heute 5000 Hektar. Im selben Zeitraum hat die produzierte Menge an Trauben stark zugenommen. Ertragreiche Sorten ermöglichten hohe Erträge. Die Reduzierung der Produktion zugunsten von besserer Qualität wurde durch die Auszahlungspreise nicht kompensiert und war deshalb für die Landwirte nicht attraktiv. Absatzprobleme brachten die Kellereien in den 70er-Jahren dazu, ihren Fokus auf die Qualitätsproduktion zu setzen. Der Sortenspiegel hat sich von Rotwein- zu Weißweinsorten gewandelt, die standortgerechte Anpflanzung wurde immer wichtiger. Mit der Ertragsregulierung wurde erstmals, wenn auch in kleinem Um-

fang, in den 1970er-Jahren begonnen, hohe Erträge zugunsten besserer Qualitäten zu opfern.

Durch diese Umstellungen hat sich nicht nur die Qualität der produzierten Trauben, sondern es haben sich auch die Produktionskosten erhöht. Zusätzliche Arbeitsschritte wie Laubarbeiten oder die händische Ertragsregulierung sind kostenintensiv. Durch maschinellen Einsatz kann dieser Arbeitsaufwand teilweise vermindert werden, jedoch ist die Investition in geeignete Maschinen für die in Südtirol vorherrschenden Kleinbetriebe nicht immer einfach. Trotzdem wurde von fast allen Weinbauern dieser Schritt mitgegangen. Die Auszahlungspreise haben sich dementsprechend erhöht.

Absatzmärkte

Durch die Wandlung des Sortenspiegels hat sich die Vermarktung deutlich verändert. Der „Kalterersee“, vorwiegend aus Vernatsch produziert, war das Aushängeschild des Südtiroler Weins. Durch standortgerechte Anpflanzungen wurde der Vernatsch jedoch stark zurückgedrängt. Der italienische Markt wurde für Südtiroler Weinproduzenten immer interessanter. Zum einen, da hochwertige



Der Südtiroler Wein hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert.

Weißweine in Italien eine Nische darstellten, zum anderen war der Ruf des Südtiroler Weins im deutschsprachigen Raum durch den Massenwein nicht der beste. Mittlerweile werden 38 Prozent der in Südtirol produzierten Weinmenge in Italien (ohne Südtirol) verkauft.

Einen großen Anteil am Erfolg daran haben die in Italien wichtigen Auszeichnungen durch Weinführer. Einer der bekanntesten Wein-

Tre-Bicchieri-Weine in Südtirol

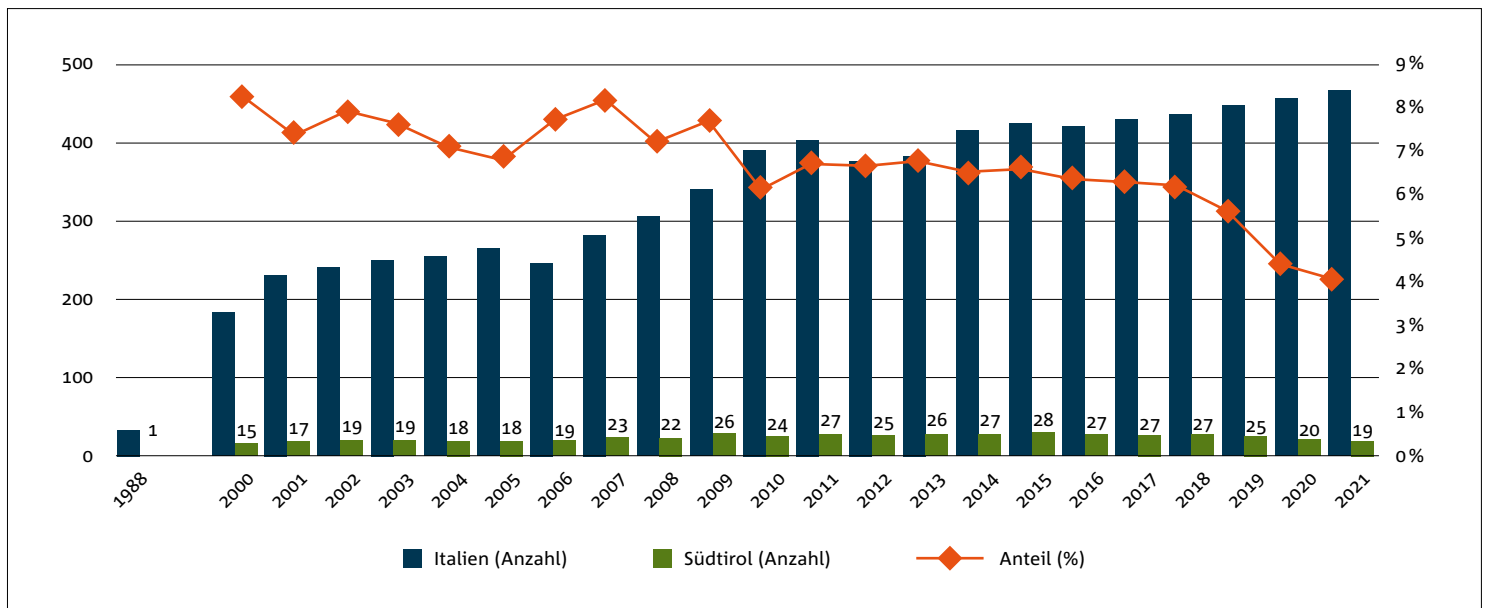


Foto: EOS/Florian Andergassen; Grafik: Umibz

führer ist der „Gambero rosso“. Von 2000 bis 2010 stieg der Anteil an Auszeichnungen für Südtirol stetig und blieb von da an konstant bei acht Prozent. In den letzten Jahren ist ein leichter Abwärtstrend an Auszeichnungen zu erkennen. Das macht deutlich, dass sich auch andere Weinbaugebiete weiterentwickeln und sich Südtirol nicht auf den Lorbeeren ausruhen darf.

Zukunftsaussichten

Aufkommende Herausforderungen müssen proaktiv angegangen werden. Vor allem das Thema Nachhaltigkeit ist zu beachten, die „Wein Agenda 2030“ will dieses Thema aufgreifen. Ähnlich dem Agrios-Programm, das bereits im Obstbau angewandt wird, sind neue Richtlinien beschlossen worden. Erstmals wird neben den gesetzlichen Beschränkungen und den Vorgaben der Kellereien landesweit der Einsatz von chemischen Wirkstoffen eingeschränkt. Auch der Einsatz von nachhaltigeren Produktionsmethoden und die Auseinandersetzung mit dem CO₂-Ausstoß sind vorgesehen. Nicht nur um sich auf dem

internationalen Weinmarkt als Anbaugbiet besser positionieren zu können, sondern auch um die Nachhaltigkeit und Akzeptanz der Produktion in Südtirol zu fördern.

Der Klimawandel wird wie in allen Bereichen der Landwirtschaft Veränderungen mit sich bringen. Die Verschiebung des Anbaus in höhere Lagen ist bereits zu erkennen. Immer häufigere und extremere Wetterereignisse sowie Hitzewellen werden eine Anpassung der Kultivierungsmaßnahmen verlangen.

Schlussfolgerungen

Allgemein wird davon ausgegangen, dass sich die wirtschaftliche Situation der Weinbauern nominal verbessert hat. Ob dies auch real der Fall ist, ist aufgrund der Inflation schwer zu erkennen. Klar ist jedoch, dass ohne die vergangenen Entwicklungen die heutige Lage schlechter wäre. Die derzeitige Struktur der Weinwirtschaft könnte von der Produktion von reinem Tafelwein nicht überleben. Die große Anzahl an kleinen Produzenten wäre heute nicht mehr in der Lage, rentabel zu arbeiten, wären die alten Produk-

ZUM THEMA

Der Hintergrund

Die Bachelorarbeit in Agrarwissenschaften und Umweltmanagement an der Freien Universität Bozen trägt den Titel „Im (Qualitäts-)Wein liegt die Wahrheit: Wirtschaftliche Entwicklung Südtiroler Weinbaubetriebe seit den 1950er Jahren im Zusammenhang der Umstellung auf Qualitätsproduktion“ und wurde von Fabian Spitaler erarbeitet. Betreut wurde die Arbeit von Professor Christian Fischer.

tionsmethoden beibehalten worden. Wichtig ist weiterhin, neue Herausforderungen anzugehen, um auch in Zukunft auf einem internationalen Markt zu bestehen. ▲

FABIAN SPITALER, CHRISTIAN FISCHER,
FREIE UNIVERSITÄT BOZEN

TOLLES TEAM, TOLLE JOBS!
Fachkräfte, Lehrlinge und Praktikanten, meldet euch!
T 0471 654 148 oder jobs@hofer.it

Hofer Fliesen, Böden & Bad
Dein Partner

Wir beraten dich gerne auf Terminvereinbarung in einem unserer Showrooms in Barbian oder Bozen, oder auch direkt bei dir daheim!
beratung@hofer.it · 0471 654 148
www.hofer.it

*Hofer Beschichtungen
höchste Beanspruchung im
Trotta- und Melkstand*